

Knoten, Knäuel und Kosmisches

Ausstellung „Erich Mansen und frühe Schüler“ in Mochental eröffnet

Zum Gedenken an den Maler Petr Hrbek, der im März unerwartet verstarb, stellten seine ehemaligen Kommilitonen und sein Lehrer Erich Mansen in Schloss Mochental eine üppige Ausstellung zusammen.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. „Erfreut und bewegt stehe ich da“, sagte Professor Erich Mansen bei der Eröffnung der Ausstellung in der Galerie Schloss Mochental. Bewegt habe ihn der plötzliche Tod seines einstigen Schülers Petr Hrbek, der im März 2012 plötzlich verstarb. Die einstigen Klassenkameraden taten sich zusammen, um eine Gedenkausstellung zusammenzustellen. Der Ehrenplatz in der Nikolauskapelle gebührt dem mit 55 Jahren zu früh Verstorbenen.

Auf Petr Hrbeks Bildern sieht man eine Ansammlung von sich überlagernden Noppen und Auswüchsen, die dem Betrachter entgegen zu wachsen scheinen. Spontaneität und Kontrolle hielten sich dabei die Waage, meinte Vernissagerednerin Petra von Olschowski, die Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Die Klasse Mansen bildete sich 1971 und Eberhard Eckerle war der erste Schüler.

In der Ausstellung ist der Zeichner und Bildhauer mit dreidimensionalen Ring- und Röhrengelbilden aus bemaltem Stahl zu sehen. Es hätten sich unter Erich Mansens Leitung bei seinen Schülern ganz unterschiedliche Positionen entwi-

ckelt, meinte Petra von Olschowski. So malt die Stuttgarterin Isa Dahl runde, kompakte Knäuel, die wie Farbpakete an der Wand hängen.

Christine Gläser wuchtet kontrastreiche Flächenkompositionen in ihre Bilder. Sehr diffizil und mystisch aufgeladen sind die Radierungen und Collagen von Gerd Hartmann, der Maschinenteile zeichnet, die keine Funktion haben. Er selber bezeichnet sich als Ruineninspektor und kartografiert detailliert Archipale. Mit ganz neuen Bildern von 2012 präsentiert sich der über 80-jährige Erich Mansen in der Ausstellung. Auf den gestisch gemalten Großformaten kann man ein Gewirr aus Knoten und Verknüpfungen erkennen, das auf den Gartenbildern zur Ruhe kommt. Einzelne agile Stängel ragen aus Mansens „dunkle Gärten“ fast zaghaft em-

por. Petra Lemmerz entwickelt auf ihren Bildern kosmische Ansichten mit astronomischer Sprengkraft.

Sehr lebendig und bei den Ketten- sägen auch etwas destruktiv erscheinenden Beate Knapps Bilder. Konstruiert und kühl ragen Harald F. Müllers übereinander gelagerte Konstruktionen in den Raum. Mit seinen monochromen Farbräumen, die sich unvermittelt über den Betrachter ergießen, zieht Platino den Kunstfreund magisch an. Christa Schmid hat auf den gelben Teppich eines Ausstellungskabinetts eine puzzleartige Flusslandschaft gelegt. Barocke Goldrahmen werten die Portraits von Dichtern wie Hölderlin künstlich auf. So unterschiedlich die Herangehensweisen der Künstler sind, ergeben sie doch ein großes Ganzes, das sehr sehenswert ist.



Aus der Klasse von Professor Erich Mansen stellten sich zur Vernissage auf: Beate Knapp, Platino, Erich Mansen, Petra Lemmerz, Christine Gläser, Eberhard Eckerle im Rollstuhl, Galerist Ewald Schrade und Isa Dahl (von links). Foto: Kirsch